



## Wilden Rules

Kurz bevor ich mein Mahl beendet hatte tauchte Paranoxx auf und gesellte sich zu mir. Er hatte einen Gang über die Stadtmauer gemacht um seine ehemaligen Kameraden zu besuchen. Aber auch er konnte nicht alle auffinden, da viele mit dem Gefolge des Erzgrafen aufgebrochen waren. Auch er genehmigte sich einen Becher mit gestreckten Wein. Wir warteten beide noch eine halbe Sanduhr um der heißesten Mittagssonne aus dem Weg zu gehen. Anschließend machte ich mich auf zu dem mir vorhin ins Auge gefallenen exotischen Stand. Paranoxx begleitete mich noch ein Stück und ging dann hinunter zum Hafen, um auf dem Schiff nach dem rechten zu schauen. Ich gönnte ihm diese Ruhe. Er war nicht mehr der Jüngste und in letzter Zeit beobachtete ich, wie er zunehmend schwächer wurde. Auch wenn ich ihn immer weg schickte blieb er doch in meiner Nähe. Dies hatte alles zu viel an seinen Kräften gezerrt. Hier konnte er sich seit langem wieder einmal sicher sein, dass für mich keine Gefahr bestand, und er nutzte die Zeit um seine Kräfte aufzufrischen. Der exotische Verkaufsstand war klein. Auch mieden ihn die meisten der Marktbesucher. Der Grund dafür war der Händler, dem dieser Stand gehörte. Viele Bewohner mieden was sie nicht kannten, durch die Geschichten, oder vielmehr die wenige Anzahl der Geschichten über dieses Volk, welchem der Händler angehörte, und das machte sie misstrauisch. Der Händler machte kein Geheimnis daraus welchem Volke zu zuordnen war. Er trug offen das geflochtene Band, welches wie ein kleines fingerdickes Schiffstau aussah, um den Kopf gewickelt. Sie hielten die schulterlangen grauen Haare nach hinten und eröffneten so die freie Sicht auf das Gesichtsfeld. Auf der Stirn war ein ovales Lederstück an dem geflochtenen Band festgemacht. Dieses war rundherum mit einer leichten Naht versehen. Auch auf dem Leder waren Nähte wie Schriftzeichen aufgetragen. Sie stellten einen Blitz dar und ein Schiff, welches vor den Blitz gesetzt war. Auf dem Schiff war eine Perle befestigt. Der Blitz war das Zeichen der Wilden, der Bewohner der Wilden Rules. Das Schiff bedeutete, dass es sich hier um einen Seefahrer dieses Volkes handeln musste und die Perle wies ihn als Händler aus. Bei jedem Angehörigen dieses Volkes soll auf seinem Leder zu erkennen sein, welche Tätigkeit er ausführte. Welche Zeichen das waren konnte keiner sagen. Bisher hatten alle die Kontakt zu diesem Volk hatten es nur mit ihren Händlern zu tun. Nur ein toter Fischer wurde einmal an der Küste der Ostmark aus dem Wasser gezogen. Er war dem Sturm der die Tage zuvor gewütet hatte zum Opfer gefallen. Der Fischer hatte dieselben Zeichen aufgenäht, nur die Perle war durch einen fein geschnitzten Knochen ersetzt worden, der aussah wie eine Fischgräte. Daher auch die Annahme, dass es sich um einen Fischer von den Rules handeln musste.

Die verschiedensten Dinge waren an dem Stand ausgebreitet. Feine kleine Tongefäße, die mit einem Korken versehen wurden, standen herum. Der Händler bemerkte, dass mein Blick auf sie gefallen war und er öffnete eines dieser Gefäße. Ein angenehmer Geruch nach Blumen entströmte. Ich hatte schon mehrere male bei Festen solch ähnliche Gerüche bei den Frauen des Hochadels vernommen. Parfüm. Es beeinflusste die Gedanken der Männer. Muss man doch beim Anblick einer schönen Frau, die einen solchen Duft verströmt, automatisch daran denken, wie sie sich einem hingibt auf einer einsamen, sonnengefluteten und blumenreichen Wiese. Der Händler schien meine Gedanken gelesen zu haben und lächelte wissend.

"Wie stellt ihr die Essenzen her?"

"Nach uralten Abläufen, die von einer Generation an die nächste weitergegeben werden und strengsten gehütet werden", sprudelte es fast schon monoton aus ihm hervor. Dies zeigte mir, dass solche Art von Frage des Öfteren an ihn gestellt wurde. Aber auch wenn es ihm schon Langweilen sollte auf diese Fragen zu antworten, lies er es sich nicht anmerken. Er lächelte beruhigend und allwissend. Neben den Parfümgefäßen lagen kostbar gearbeitete Dolche. Viele, mir unbekannte Zeichen schmückten sie. Ihre Klingen waren scharf und fein gearbeitet. Sicherlich konnte man mit diesen Klingen in keine Schlacht ziehen, aber um im Notfall sich schnell zu Verteidigen waren sie ausgezeichnet geeignet. Auch sollten sie sicherlich mehr der Zierde dienen und zeigen wie wohlhabend der Träger selber war. Aus Silber gegossene Kelche, mit denselben Zeichen und dem gleichen Geschick wie die Messer verarbeitet, standen gleich dahinter. Auch war allerhand Schmuck zu sehen. Silberne Haarkämme, perlenbesetzte Lederarmreifen, Silberne Ketten, Ringe



## Wilden Rules

und Oberarmreifen.

"Ihr seid doch ein Händler aus den Wilden Rules!", schoss es plötzlich, eigentlich ungewollt aus mir heraus.

"Ihr besitzt eine schnelle Auffassungsgabe"

Und wieder schmunzelte er sichtlich erheitert. Viele Leute meines Standes hätten dies als Beleidigung aufgefasst, aber ich empfand es nur als Ansporn um meine ungeschickte Redetechnik weiter zu verfeinern und daraus zu lernen. Dieses Gespräch hatte ich also falsch angefangen und genau das Gegenteil erreicht von dem was ich wollte. Aber auch Offenheit ist ein Trumpf und bewiest dem Gegenüber das man ein ehrlicher Mensch war, ohne Hintergedanken.

"Ich würde gerne mehr erfahren über euer Volk und euren Lebensraum."

"Das wollen Viele und Viele gehen auch wieder ohne eine wirkliche Antwort auf ihre Fragen bekommen zu haben",

Ich versuchte mich nicht entmutigen zu lassen.

"Ich habe noch nie einen Krieger von Euch gesehen, geschweige denn ein anderes Schiff wie eure kleinen Handelskähne. Welche Zeichen tragen die Krieger auf ihren Kopfschmuck und wie sind eure Schiffe gebaut mit denen ihr auf Reisen geht, wenn ihr nicht handelt?"

"Wer sagt, dass wir sonst noch auf Reisen gehen und wer behauptet, dass wir Krieger besitzen?"

Das Gesicht des Händlers nahm einen amüsierten Ausdruck an.

Ich bin sprachlos. Er weicht meinen Fragen geschickt aus indem er sie mir zurück stellt und lacht sich auch noch eines.

"Ich sagte nicht, dass ich es gehört habe, sondern ich fragte aus eigenem Interesse. Ich habe einmal einen Fischer von eurem Volk gesehen. Dieser hatte andere Zeichen auf dem Leder und daraus schlussfolgerte ich, dass jeder ein anderes Zeichen besitzt, der auch einer anderen Tätigkeit nachgeht. Auch kann ich mir nicht vorstellen, dass ihr keine größeren Schiffe besitzt. Jedes noch so kleine Volk auf Insulanien besitzt größere Schiffe um sich zu verteidigen"

Ein Lächeln zuckte wiederum um seine Mundwinkel und verriet Neugier auf den Menschen der vor ihm stand.

"Ihr scheint mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. Anders wie die meisten Bewohner die in dieser Stadt wohnen und meinen Marktstand übersehen."

"Ja, was sie nicht kennen oder besser gesagt was sie nur aus Geschichten und Sagen kennen macht ihnen Angst"

"Und ihr habt keine Angst?"

"Ich bin auf den Straßen aufgewachsen. Da war Angst mein ständiger Begleiter. Und was einen ständig begleitet wird einem früher oder später immer vertrauter und man lernt damit umzugehen. Schließlich wird sie zum Verbündeten"

"Eine interessante Ansicht. Ihr seid also hier aufgewachsen?"

Ich bemerkte, dass das Gespräch nun ganz von meinen ursprünglichen Anliegen weggelaufen war. Der Händler der Wilden hatte es wieder in eine andere Richtung gelenkt. Aber ich ergriff die mir gebotene Chance, ob nun gewollt oder nicht, am Schopfe.

"Ja. Mein Name ist McHarry. Ich diente früher in der Stadt unter Erzgraf Phebus. Heute diene ich ihm als Vasallen und bin Burggraf der Inselburg. Und wie nennt man euch?"

"Inselburg? Ach ja. Die Insel die dem Schlangentoll vorgelagert ist und die den jährlichen Jahrmarkt des Atolls ausrichtet. Ihr seid noch nicht lange Graf, nicht war?"

Wieder hatte er nicht auf meine Frage geantwortet.

"Händler, entschuldigt wenn ich euch so abwertend ansprechen muss. Aber ihr nennt mir ja nicht euren Namen und provoziert somit meine Unhöflichkeit. Ich bin mit reiner Neugier, ohne jeden Hintergedanken an Euch und euren Stand heran getreten. Ihr und euer Volk dürft euch nicht wundern über die Antisymphathie die



## Wilden Rules

euch entgegen gebracht wird, wenn ihr aus allem ein Geheimnis macht. Versteht mich nicht falsch. Ich bin ein offener Mensch der Fragen stellt wenn sie gestellt werden wollen. Auch habe ich es nicht gelernt Menschen abfällig zu behandeln und da ihr einen interessanten Stand habt und ..."

"Philippus."

"Bitte?"

"Philippus ist mein Name. Primus Philippus um genau zu sein. Entschuldigt meine Unhöflichkeit."

"Primus Philippus? Ein sonderbarer Name. Hat er eine besondere Bedeutung."

"Diese eine Frage will ich euch noch beantworten, um euren Wissensdurst zu stillen. Philippus ist der Name meine Vaters und der Name meines Sohnes und wird der Name seiner Söhne sein. Primus ist mein Titel. Primus kann ein jeder in seiner Tätigkeitsschicht werden. Aber niemals kann ein anderer Mann aus der Familie, mit dem Namen Philippus, mehr ein Primus werden, auch nicht in einen anderen Handlungsweig, solange Einer der Familie den Titel trägt. Um noch einer Frage vorzubeugen. Alle Titel hier aufzuzählen die wir haben können und könnten ist mir nicht erlaubt, da sie zu viel Einsicht in das Leben unseres Volkes geben was wir nicht wollen. Docus sieht und hört alles"

Mit diesem Satz wurde seine Mine ernst. Er verbeugte sich vor mir und zeigte mir so, dass dieses Gespräch beendet war.

"Was kostet dieser Dolch?"

Ich zeigte auf einen der genau die Insignien des Kopfschmuckes des Händlers trug.

"Ich schenke ihnen diesen Dolch. Er soll sie beschützen und dafür sorgen, dass sich unsere Wege eines Tages wieder kreuzen"

Ich nahm ihn dankend an und sah ein, dass dies das Ende des Gespräches war. Ich hatte zwar einiges erfahren, welches mir aber ohne mehr Wissen nicht viel nützen dürfte. Ich verbeugte mich ebenfalls vor ihm um zu zeigen, dass ich ihm dennoch dankbar war für seine Aufmerksamkeit die er mir geschenkt hatte und um ihn zu zeigen, dass ich ihn vielleicht verstanden habe, oder vielmehr denke verstanden zu haben, was er mit dem Wort Primus und der daraus folgenden Erklärung zu erklären versuchte, ohne zu viel zu verraten. Auch blieb mir nicht verborgen, dass er leicht erblasste und beobachtend in die Runde schaute. Es zeigte mir, dass er verstand, dass ich erahnte was er war. Weiterhin war zu bemerken, dass die Bewohner nicht so blind waren wie angenommen. Sie sahen die Verbeugung und begannen zu tuscheln.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).